

## Beiträge zur Kenntniss der Schweizerflora. (V.)

## 1. Die Koelerien der Schweiz und ihre Verbreitung

nach den Ergebnissen einer Revision der Koeleriensammlung des botan. Museums in Zürich.

Karl Domin (Prag).

Durch besondere Liebenswürdigkeit des Herrn Universitäts-Professors Dr. H. Schinz, Direktor des botan. Gartens und Museums in Zürich, wurde es mir ermöglicht, das gesamte Koelerien-Material des Züricher botan. Museums einer genauen Revision zu unterwerfen.

Im folgenden fasse ich die Hauptresultate dieser Revision, insofern sie sich auf die Koelerien der Schweiz beziehen, kurz zusammen.

In der Schweiz<sup>1)</sup> sind die Koelerien ziemlich reich vertreten, was schon damit zusammenhängt, dass daselbst nicht nur das Hochgebirge mit alpinen Matten, Wiesen und Felsen, sondern auch das warme Hügelland (so die Triaskalkfelsen oder der Urkalk im Kt. Wallis) und ein prächtiges Kalkgebirge entwickelt ist. Die Gliederung der schweizerischen Koelerien könnte folgendermassen durchgeführt werden<sup>2)</sup>:

1. *K. Vallesiana* (All.) A. R. et Sch.

Dieselbe kommt<sup>3)</sup> im Kanton Wallis, Tessin, Bern und in dem Neuenburger Jura vor, wobei sie die sonnigen Hügel und Felsen bevorzugt, aber auch bis in die alpine Region emporsteigt.

Die verbreitetste Form ist die

a) var. *glabra* Godr. et Gr.

So z. B. mehrfach im Kt. Wallis: Brieg (leg. Vetter 1878), Fully (leg. Tavel 1891, f. *sublobata* m. [panicula *sublobata*]), Branson (leg. E. Schinz 1891, ibidem leg. Tavel 1891), Martigny (leg. Hegetschweiler), Sitten (leg. Fischer 1889 mit Übergangsformen in die var. *pubescens*; daselbst auch Formen mit kurzzottigen Halmen, die an die var. *alpicola* erinnern [leg. Azsch 1889]), Mont d'Orge (leg. F. O. Wolf 1900, A. Kneucker Gram. Exsic. V. Lief. 1901 Nr. 126), Tourbillon (leg. Wilczek 1889), Sion (Société dauphinoise

<sup>1)</sup> Vgl. auch Schinz und Keller „Flora der Schweiz“ (1905) I, 50 u. II, 23.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu K. Domin „Fragmente zu einer Monographie der Gattung Koeleria“ in Magy. Bot. Lap. III. p. 174—187, 254—281, 329—348 (1904).

<sup>3)</sup> Vgl. auch Schinz und Keller l. c.

1878 Nr. 256 bis, leg. F. O. Wolf 1877), Sembrancher (leg. De la Soie). In anderen Herbarien sah ich dieselbe noch von Val d'Herens, Siders, Isérabloz (auch f. b.), Lens, Zabley, Les Folaterres, St. Leonhardt, Saillon, Châble, Saxon.

Jura: Neuchâtel (leg. Vetter 1847, leg.? 1902).

Kt. Bern: Roche (leg. Wilczek & Jaccard 1903).

b) var. **pubescens** Parl.

Kt. Wallis: Stalden (Schweizerische Gräsersammlung Nr. 24), Sion (leg. F. O. Wolf 1874), Tourbillon (leg. F. O. Wolf 1876).

c) var. **elatior** Dom.

Jura: Neuchâtel (leg. Tripet 1871).

Von Tourbillon (Kt. Wallis) sah ich im Herb. de Degen eine Form mit vierblütigen Ährchen (leg. Christ. Notar 1857), die ich in Magy. Bot. Lap. l. c. p. 179 als f. *quadristora* bezeichnet habe.

d) var. **alpicola** (Gr. Godr. sp.) Dom.

Kt. Wallis: Isérabloz (leg. Masson 1890, Herb. Lausanne).

Neuchâtel (Hb. J. Shuttlew. 1836 in Nat. Hist. Mus. Lond.).

## 2. *Koel. ciliata* Kern.

Es ist interessant, dass die *K. ciliata* (= *K. cristata* auct. p. p.) in der Schweiz fast nur in der Form mit gelappter Ährenrispe vorkommt. Die

a) var. **genuina** A. & Gr. ist im ganzen sehr selten. Ich sah sie bloss aus dem Kt. Zürich, aus dem Kt. Graubünden (Engadin, leg. Brunies) und von Ragaz (Kt. St. Gallen), von allen Orten aber nicht ganz typisch ausgebildet.

Dagegen ist die

b) var. **pyramidata** (Lam.) viel häufiger, so z. B.:

Kt. Graubünden: Engadin (leg. G. Hegi 1899), Bevers (leg. Krättli, 1850).

Ct. de Vaud: Lavey (leg. Moehrlen 1880).

Kt. Schaffhausen: Schleithem (leg. Vetter).

Kt. Obwalden: Obwalden (leg. G. Hegi 1902).

Kt. Zürich: Wolfensberg (leg. Hug 1882), Hüttenberg-Wald (leg. G. Hegi 1899), Küsnacht (leg. ?), Burgholz-Bichelsee (leg. Knecht) u. s. w.

K. Hegetschweiler, der im Kt. Zürich auch eine zu der subvar. *interrupta* (Schur) neigende Form gesammelt hat, sagt von dieser Varietät: Frequens in pratis.

c) var. **pubiculmis** Hack. bei Borb.

Bisher bloss im Kt. Zürich (? Orlingen) beobachtet.

## 3. *K. eriostachya* Panc. var. *carniolica* (Kern.) Dom.

Bisher bloss im Kt. Graubünden, aber daselbst an mehreren Stellen beobachtet.

So: Ofenpassgruppe (leg. Brunies).

Engadin: Ofenberg (1800 m, leg. G. Hegi 1900).

Engadin: Sils-Baseglia (leg. G. Hegi 1900).

Die schweizerischen Exemplare sind nicht ganz typisch, die Behaarung der Halme ist etwas schwächer, ihr Habitus ist aber getreu jener der *K. carniolica*. Dieselbe stellt uns bekannterweise eine verkahlte Form der *K. eriostachya* dar und ist in manchen Fällen (besonders wenn man nur einzelne Exemplare besitzt und somit ihre Variation am Standorte nicht zu beurteilen vermag) einigen Gebirgsformen der *K. ciliata* (resp. *montana*) ziemlich ähnlich.

Die mir vorliegenden schweizerischen Exemplare sind von der *K. ciliata* besonders durch die kahleren Blätter, die behaarten, dunkel gefärbten Ährchen sowie durch die kurzzottigen Halme zu unterscheiden.

#### 4. *K. hirsuta* Gaud.

Diese charakteristische Gebirgsart kommt in den Kantonen Wallis, Graubünden und Tessin vor, so z. B.:

Kt. Wallis: Samaden (Baur), Simplon (2400 m, leg. F. O. Wolf 1895), Zwischenbergen (2171 m, leg. F. O. Wolf 1894, leg. Favre 1869), Eginental (leg. Favrat 1872, 1874), Furka (leg. Eggler 1873, Favrat 1874, 1884, leg. F. O. Wolf 1893, 2486 m), Mayenwand (2200 m, leg. F. O. Wolf 1893).

Kt. Graubünden: Val Bevers (leg. Krättli 1861), Engadin: Casanapass (leg. G. Hegi 1900), Sils-Baseglia (leg. G. Hegi 1900), Ofenpassgruppe (Brunies), Fextal (leg. G. Hegi 1899, leg. H. Schinz und G. Hegi 1898 mit Anklängen an die f. *pallida* Kneucker), Pontresina (leg. Favrat 1867), zwischen Samaden und St. Moritz (leg. ? 1841).

Kt. Tessin: Val Piora (leg. Huguenin 1898), am Gotthard (leg. ? 1881).

Die *K. hirsuta* ist im ganzen eine wenig veränderliche Art. Eine neue prächtige Form derselben lernte ich aus dem Kt. Graubünden kennen. Ich erlaube mir, dieselbe zu Ehren des um die Flora der Schweiz hochverdienten Prof. Dr. H. Schinz

var. **Schinzii** m. zu nennen.

Sie ist folgendermassen charakterisiert:

Planta robusta usque plus 4 dm alta foliis plurimis planis longioribus (typice glaucis et rigidis duro marginatis) usque 3 mm latis, foliis culmeis laminis magis evolutis instructis, panicula magna valde lobata laxiori ramis multispiculatis, spiculis magnis (saepe

pallidis vel minus intense ac in typo coloratis) usque 9 mm longis et usque 5 floris.

Kt. Graubünden: Grasgehänge am Berninahospiz, Gneis, 2450 m. Schweizerische Gräsersammlung, herausgegeben von der eidg. Samenkontrollstation Nr. 109 (1889)<sup>1)</sup>.

Was die Behaarung der Spelzen betrifft, so findet man mitunter auch Formen mit sehr schwach behaarten Ährchen („spiculis glabrescentibus“). Solche Form (f. *subglabriflora* Domin Magy. Bot. Lap. p. 344) sah ich aus Kt. Graubünden in Herb. Mus. Claudiop. (Pontresina bei Samaden, leg. Th. Brawn 1873).

Selten tritt die *K. hirsuta* mit blassen oder sogar goldgelb gefärbten Ährchen auf. Solche Form, die von Cesati in schedis als var. *aurata* bezeichnet wurde und die den Namen f. *pallida* Kneucker führen muss, sah ich im Herb. Mus. Claudiopol. aus der Schweiz, von Cesati ohne nähere Standortsangabe gesammelt. Die Pflanze stammt aus dem Herbarium Jankas.

### 5. *Koel. gracilis* Pers.

a) var. **genuina** Dom. kommt in der Schweiz auf trockenen Hügeln zerstreut vor. So z. B.

Kt. Zürich: Marthalen (leg. Forrer 1903), bei Zürich (leg. Regel).

Kt. Wallis: Vallée de Binn (leg. Vetter 1888) in der Form *festucoides* m. mit sehr rigiden, graugrünen, teils schmal zusammengerollten, teils flachen Blättern (zugleich eine f. *glabrescens*), Furkapass auf Simplon (nach Zwischbergen, leg. F. O. Wolf 1889), Sion (leg. F. O. Wolf 1876), Zermatt (aus Samen von Zermatt in Zürich gezogen; Schweizerische Gräsersammlung Nr. 71; diese Form steht der var. *elatio*r Velen. [ob infolge der Kultur?] sehr nahe), Brig (leg. Favre 1873).

Kt. Genf: Genf (leg. ?), bois de Bay près de Peney (1882, leg. ?, f. *lanata* Dom.).

Ct. de Vaud: Aubonne (leg. Vetter 1879).

b) var. **elatio**r Velen.

An Wegrändern bei Zürich (leg. ?, 1881).

In den Alpen des südlichen Wallis und im benachbarten Piemont kommt mehrfach eine sehr interessante Form vor, die an die in den Westalpen endemische *K. brevifolia* Reut. lebhaft erinnert. Ich nenne sie

*K. gracilis* Pers. var. **monticola** n.

Sie ist folgendermassen charakterisiert:

<sup>1)</sup> Von derselben Lokalität sah ich auch die typische Form.

Caespitibus densis durisque, culmis gracillimis pro more circa 3 dm altis basi fere incrassatis, foliis radicalibus abbreviatis<sup>1)</sup> (1—4 cm longis) augustissimis planis vel convolutis rigidis conspicue glaucis, foliis culmeis paucis brevissime laminatis, ligulis longioribus protractis, paniculis cylindricis laxioribus interdum subnutantibus nitidulis, spiculis haud vel parum coloratis, glumis maxima ex parte scariosis.

Kt. Wallis: Saas: Hohe Stiege (1700 m, leg. F. O. Wolf 1897, auch niedrige Formen).

Hinter der Grenze bei Macugnaga (leg. F. O. Wolf 1897).

Piemont: Cogne: Chapelle La Crête (leg. F. O. Wolf 1897, 1900 m).

Diese Form ist der *K. brevifolia* nahe verwandt, von ihr besonders durch die Rigidität der Blätter, die nicht gefärbten Ährchen und die breit scariös berandeten Hüllspelzen zu unterscheiden. Habituell erinnert die Pflanze auch auf die var. *gypsacea* Domin, bei der die Blätter ebenfalls stark verkürzt sind. Sie ist aber von ihr leicht durch den höheren Wuchs, besonders aber durch die verlängerten Ligulen und die breiteren Hüllspelzen zu unterscheiden.

Die *K. gracilis*, die sonst nur selten in das Gebirge emporsteigt, scheint überhaupt in den Süd- und Westalpen mehrere recht auffallende geographische Rassen ausgebildet zu haben. Einige von ihnen, so die var. *monticola* und die ihr am nächsten verwandte var. *cenisia* Dom.; können von der *K. gracilis* kaum spezifisch getrennt werden; die erstere scheint ja auch durch Übergangsformen mit ihr verbunden zu sein. Die *K. brevifolia* Reut. (und die zu ihr als Synonym gehörende *K. cenisia* Reut.) scheint dagegen vom Typus der *K. gracilis* mehr verschieden zu sein und kann bei ihrem häufigen Auftreten und beim Fehlen von Übergangsformen als eine eigene Spezies neben der *K. gracilis* bestehen.

Sbsp. *K. pseudocristata* Domin.

So im Kt. Zürich, einmal ohne nähere Standortsangabe und Altstetten-Zürich (Herb. Bertschinger, 1887).

Die schweizerische *K. pseudocristata* besitzt hohe, robuste Halme, gelappte Rispen mit  $\pm$  glänzenden, 2—3blütigen Ährchen; ihre Blätter sind flach und ziemlich breit, meist samt den Scheiden weich kurzhaarig und dadurch schmutzig graugrün. Wenn sie auch dreiblütige und ziemlich grosse Ährchen besitzt, so ist sie von der *K. ciliata* leicht durch die schmal lanzettlichen lang zugespitzten Spelzen (wie bei *K. gracilis*) zu unterscheiden.

<sup>1)</sup> Die unteren Blattscheiden sind kurz weichhaarig, die mittleren fast kahl, die oberen ganz kahl.

**6. *K. alpigena* n.**

Caespitibus densis, sed rhizomatibus interdum verticaliter prorepentibus incrassatis cylindricis sublignosis albescentibus in fila recta vel in lacinias irregulariter senio fatiscentibus, foliis conspiene glaucis planis complicatisve glabris nec ciliatis nonnullis breviter et molliter hirsutis intermixtis, vaginis infimis pro more breviter pubescentibus mediis superioribusque semper glaberrimis, ligulis longioribus rotundatis circa 1½ mm longis, culmis interdum plus foliatis circa 3—4 dm altis glaberrimis, foliis culmeis laminis pro more circa 5—6 cm longis glaberrimis tantum scabriusculis apice semper convolutis acutis subpatentibus vel culmis fere adjacentibus instructis, panicula interrupta lobata laxiori oblongo-cylindrica albescenti sed minus nitenti, spiculis parvis tantum c. 3½—4 mm longis linearilanceolatis albescentibus bifloris, glumis latitudine et longitudine valde inaequalibus (2 et 3 mm vel fere 3 et 4 mm longis) glabris longe acuminatis dorso virescenti excepto subscariosis, glumellis late hyalino marginatis anguste lanceolatis glabris vel minute hirtellis longe attenuatis conspicue mucronatulis usque aristulatis, paleis glumis valde brevioribus. — Floret VI.

Kt. Wallis: Branson cum *K. Vallesiana* (leg. Maillefer 1905, Herb. Wilczek).

Eine sehr charakteristische Pflanze, die vielleicht eine Parallelart der *K. splendens* in den Alpen vorstellt. Ich stelle sie in die Nähe der *K. splendens*, da ihre verdickten weisslichen Grundstöcke im Alter wie bei dieser Art ein holzartiges Aussehen annehmen (wenn sich auch dabei die alten Blattscheiden in Faser [richtiger in schmale Streifen] aufflockern), da sie ganz kahle Halme, kahle graugrüne Blätter (sammt den Scheiden) und sehr ungleiche Hüllspelzen besitzt. Ihre Ährchen sind nur so gross wie bei der *K. subcaudata*, dabei aber die Hüllspelzen lang zugespitzt, die Deckspelzen meist kurz begrannt.

Eine verwandte Form habe ich unlängst aus den französischen Alpen (Hautes Alpes: La Grave, leg. Mathonnet, H. Univ. Germ. Prag) gesehen.

**7. *K. phleoides* (Vill.) Pers.**

Wurde in der Schweiz nur einmal als Adventivpflanze beobachtet und zwar auf Schutt in Zürich (Güterbahnhof bei der Eilguthalle der N. O.-Bahn mit *Phalaris paradoxa*, *Plantago maritima* und *Coronopus*, leg. Thellung 1902) in der selteneren var. *condensata* Boiss. [mit dicht zylindrischer, gedrungener Rispe, mit kleinen, kahlen Ährchen und fast grannenlosen, spitzigen Deckspelzen].

Auf derselben Lokalität wurden auch Exemplare mit grösseren Ährchen und längeren Grannen gesammelt, die bloss als var. *glabriflora* Trautv. bezeichnet werden können.

2. *Potentilla montenegrina* Pantoc. in der Schweiz.

Karl Domin (Prag).

Gelegentlich meiner Reise durch die Schweiz sammelte ich im August 1904 im Berner Oberlande auf den Alpenwiesen des Berges Schilthorn oberhalb Mürren eine stattliche *Potentilla*, die auf mich sofort den Eindruck der bisher bloss aus Montenegro, Bosnien und der Hercegovina bekannten *Potentilla montenegrina* Pantoc. machte. Nicht wenig durch diesen merkwürdigen Fund überrascht, legte ich ein Exemplar ein, um dasselbe in Prag näher studieren zu können.

Im folgenden will ich die betreffende Pflanze näher besprechen.

Es handelt sich hier tatsächlich um eine Form der *Pot. montenegrina*, die von den meisten Exemplaren der Balkanhalbinsel nur dadurch abweicht, dass auch das Mittelblättchen fast durchwegsitzend oder kurz gestielt ist. Was die Behaarung anbelangt, so findet man zwar bei der *Pot. montenegrina* öfters kahlere Formen, als es die mir vorliegende Pflanze ist, doch dieses Merkmal kann nicht als ausschlaggebend betrachtet werden. Die *Pot. Jankaeana* Pantoc.<sup>1)</sup>, die ja zu der *P. montenegrina* gehören soll, wird als stärker, fast seidig behaart angegeben<sup>2)</sup>.

Bei näherem Studium der Gruppe *Grandiflorae* Th. Wolf in Aschers. & Gr. Syn. VI. 671 (1904) zeigt sich, dass die meisten hierher gehörigen Arten nahe verwandt sind, so besonders die *Pot. montenegrina*, *grandiflora* und *Buccoana*.

Es handelt sich nun in erster Reihe darum, das Verhältnis der *Pot. montenegrina* zu der *grandiflora* festzustellen. Aus einem Vergleiche beider Arten ergeben sich folgende Hauptunterschiede:

*Pot. grandiflora* L.

1. Pflanzen kleiner, in kleineren Rasen mit bogig aufsteigenden Stengeln wachsend.
2. Blütenstengel schon im unteren Teile verzweigt.
3. Alle Blättchen sitzend oder sehr kurz gestielt; die Blätter meist zart.
4. Blüten sehr gross.
5. Die ganze Pflanze stärker behaart, so die Stengel meist dicht abstehend, sowie die Blattunterseite stärker behaart.

*Pot. montenegrina* Pantoc.

1. Pflanzen sehr gross, hochwüchsig, kräftig, mit ziemlich starr aufrechten Stengeln.
2. Blütenstengel erst oberwärts verzweigt, die Inflorescenz mehr genähert, oft etwas gedrängt.
3. Das Mittelblättchen der grossen, oft derben Blätter, meist (aber nicht immer!) deutlich gestielt.
4. Blüten kleiner.
5. Die ganze Pflanze schwach behaart, Blättchen angedrückt-kurzhaarig.

<sup>1)</sup> In Ö. B. Z. XXIII. 5 (1873), vgl. Th. Wolf in Aschers. & Gräbner, Syn. VI. 774 (1904).

<sup>2)</sup> In der Originaldiagnose (l. c.) steht sogar „caulibus sericeis, . . . foliis sericeis“ etc.

Pantocsek, der in der Ö. B. Z. XXIII. 5 (1873) die *Pot. montenegrina* beschrieb, sagt von ihr, dass sie „*foliolis foliorum radicalium petiolulatis*“ charakterisiert ist. Ganz richtig bemerkt aber Th. Wolf (bei Aschers. & Gr.), dass dies oft nur bei dem Mittelblättchen der Fall ist. Ich sah sogar im Herbarium Rohlena aus Montenegro von einem Standorte (ad Crno jezero in pede montis Durmitor, leg. Rohlena) [1903] Pflanzen, bei denen alle Blättchen, auch an den Grundblättern, sitzend (oder kaum merklich gestielt) sind, die aber sonst eine unzweifelhafte *Pot. montenegrina* darstellen.

Daraus ist am besten zu ersehen, dass dieses Merkmal, welches oft mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird, nicht ganz stichhaltig ist. Nach meiner Ansicht sind *Pot. montenegrina* und *grandiflora* zwei Parallelarten, die in erster Reihe durch ihren Wuchs und Habitus am meisten abweichen, deren Merkmale aber sonst meist variabel erscheinen. Die Grösse (und auch die Farbe) der Petalen bietet zwar auch in den meisten Fällen ein verlässliches Merkmal für die Unterscheidung beider Arten, doch die *Pot. montenegrina* tritt mitunter auch ziemlich grossblumig auf (so z. B. in Montenegro: Korita rovačka, ca. 1700 m, leg. Rohlena 1903).

Unter dem umfangreichen Materiale der *Pot. grandiflora*, welches Th. Wolf revidiert hat, befand sich keine so hochwüchsige und robuste Form, wie dies auch die kleineren Exemplare der *Pot. montenegrina* sind, und umgekehrt treten bei der *Pot. montenegrina* nie Formen mit niedrigen, bogig aufsteigenden und gracilen Stengeln auf. Ein wichtiger Unterschied beruht auch in der Verzweigungsart der Stengel: bei der *Pot. montenegrina* erfolgt die Verzweigung im Gegensatz zu der *Pot. grandiflora* stets erst im obersten Teile.

Die *Potentilla Buccoana*<sup>1)</sup>, eine Art, die bisher bloss auf dem Bithynischen Olymp beobachtet wurde, und die ich nur in Kultur-exemplaren vergleichen konnte, ist habituell der *Pot. montenegrina* äusserst ähnlich, von einigen Formen derselben nach der Tracht kaum zu unterscheiden. Sie unterscheidet sich aber von der *Pot. montenegrina* durch die bedeutend kürzeren Griffel (wie mir Th. Wolf mündlich mitgeteilt hat); demgegenüber ist die Griffelbildung bei der *P. montenegrina* und *grandiflora* ganz gleich.

Die *Pot. montenegrina*, *grandiflora* und *Buccoana* stammen wohl aus einem und demselben Urtypus, der sich in den Alpen in die *Pot. grandiflora*, in den südöstlichen europäischen Gebirgen in die *Pot. montenegrina* und auf dem Bithynischen Olymp in die *Pot. Buccoana* umgestaltet hat. Daher ist das Vorkommen der *Pot. montene-*

<sup>1)</sup> Clementi Sert. Orient. 39 t. VIII. fig. 2. (1855).



*grina* in der Schweiz vom phytogeographischen Standpunkte aus sehr überraschend und äusserst schwer zu erklären.

An eine zufällige Einschleppung ist — wie dies schon der Standort (subalpine Matten) beweist — nicht zu denken; andererseits ist es aber schwer zu begreifen, warum sich die *Pot. grandiflora* mit der Zeit auf einem Standorte in der Schweiz auf gleiche Weise wie in Montenegro oder Bosnien in eine *Pot. montenegrina* umgestaltet hat, wenn sonst in den ganzen Alpen überall nur die *Pot. grandiflora* und keine *montenegrina* und im südöstlichen Gebiete umgekehrt nur *Pot. montenegrina* und keine *grandiflora* vorkommt.

Hier stehen wir vor einer Frage, deren definitive Lösung den Pflanzengeographen der Schweiz überlassen werden muss; vielleicht finden sich noch analoge Beispiele in der interessanten Flora dieses Berglandes.

Es wäre vielleicht doch möglich, das merkwürdige Vorkommen dieser Art auf einen anderen phytogeographischen Grund zurückzuführen und die *Pot. montenegrina* und *grandiflora* auch weiterhin als geographische Einheiten mit bestimmtem Areal anzusehen.

### 3. Zweiter Beitrag zur Flora des Curfirstengebietes.

Hans Schinz (Zürich).

Wie ich bereits im vergangenen Jahre in Aussicht gestellt habe, hat mein Sohn Hans R. Schinz die letztjährigen (1904) Sommerferien dazu benützt, um, von unserer Sommerfrische am Südabfall der Curfirsten ausgehend, das Curfirstengebiet weiter floristisch zu durchforschen und sein Spezialherbar dieser romantischen Gebirgskette zu äufnen. Die Resultate dieser durchgehends eintägigen Exkursionen sind in mehr als einer Beziehung recht zufriedenstellende gewesen. Nachstehend folgt eine Aufzählung derjenigen Funde, die entweder von Baumgartner oder von mir in meinem ersten Beitrag für das Curfirstengebiet nicht erwähnt werden (sie sind durch ein ! hervorgehoben) oder die Baumgartner nur vom Nordabhang genannter Kette gekannt hat. Im laufenden Sommer (1905) ist beabsichtigt, die Begehungen nun auch auf die Nordseite auszudehnen, ich zweifle nicht, dass auch dort noch mancher Fund unser harren wird.

Die letztjährige Ausbeute ist in erster Linie durch meinen Sohn gesichtet worden und es haben sich dann an der kritischen Bestimmung und Durchsicht ausser dem Schreibenden beteiligt die Herren A. Thellung und Geilinger.

Vergangenen Sommer hat auch mein ehemaliger Schüler, Herr E. Weber, auf dem Hochrugg botanisirt und mir eine Liste der von ihm gesammelten Pflanzen in verdankenswerter Weise zugestellt;

diese, sowie die Funde des Herrn Linder-Linder im „Feld“ in Walenstadtberg habe ich mitverwertet bei der Aufstellung des nachstehenden Beitrages.

Literatur: Wartmann und Schlatter, kritische Übersicht über die Gefäßpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell (1881); Jos. Rhiner, Abrisse zur zweiten tabellarischen Flora der Schweizerkantone in Berichten der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft 1890/91 (S. 172), 1894/95 (S. 237), 1897/98 (S. 307); G. Baumgartner, das Curfirstengebiet in seinen pflanzengeographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Berichten der St. Gallischen naturwissenschaftl. Gesellschaft 1899/1900; M. Oettli, Beiträge zur Ökologie der Felsenflora in Berichten der St. Gallischen naturwissenschaftl. Gesellschaft 1902/1903; Hans Schinz, zur Flora des Curfirstengebietes in Vierteljahrsschrift der Züsch. naturf. Gesellschaft (1904), 229.

*Cystopteris fragilis* Milde ssp. *regia* Bernoulli; Hinterrugg, unterhalb des Gipfels. — Baumgartner gibt einfach *C. fragilis* Bernh., „sporadisch bis 1500 m“ an.

*Aspidium rigidum* (Hoffm.) Sw.; Tschingla. — Häufig von 1550 m an und nicht nur sporadisch (Baumgartner).

*Aspidium spinulosum* (Lam.) Sw. ssp. *euspinulosum* Aschers; Walenstadtberg, ob dem „Feld“.

*Asplenium fontanum* (L.) Bernh.; in den Schluchten zwischen Quinten und dem Serenwald, in zirka 1200 m Höhe. — Dieser seltene Farn war bislang nur aus einer kleinen Schlucht zwischen Quinten und Walenstadt bekannt und zwar kommt das Pflänzchen dort nur spärlich und nur in sehr schwächtigen Exemplaren vor. In den feuchtwarmen Schluchten hoch über dem Walensee, am Fussweg von Quinten nach Bätlis findet sich *A. fontanum* indessen sehr reichlich in kraftstrotzenden Stöcken vor; diese Fundstellen decken sich wohl zum Teil mit den von Oettli angegebenen.

*Equisetum silvaticum* L.; Büls (zwischen Tschingla und Lüsis) und im Rütliwald (südwestlich von Schrina-Hochrugg). — Nach Baumgartner wäre die Pflanze auf der Südseite „sehr selten“.

*Equisetum arvense* L.; Hochrugg, dort nicht selten. — Nach Baumgartner auf der Südseite „sehr selten“, eine Angabe, die demnach nicht zutreffend ist.

*Equisetum hiemale* L.; Walenstadtberg, am Sitzstein, gesammelt von Hrn. Alwin Linder-Linder. — Baumgartner kennt die Pflanze vom Südabhang der Curfirsten nicht.

*Juniperus sabina* L.; Ruggplangge ob Hochrugg, in zahlreichen, mächtigen Exemplaren. — Baumgartner gibt die Pflanze für den Südabhang als bis 1500 m sporadisch vorkommend vor, nennt

aber keine besonderen Standorte. Wartmann und Schlatter erwähnen nur den allen Schweizer-Botanikern bekannten Standort zwischen Quinten und Walenstadt, hart am Seeufer.

! *Potamogeton perfoliatus* L.; Walenstadt, angeschwemmt im Hafen, *Triglochin palustris* L.; Surtuse im obern Bühl (gesammelt von Hrn. Theophil Linder). — Baumgartner gibt die Pflanze als „sporadisch“ vorkommend vor und versieht diese Angabe zudem mit einem Fragezeichen; wohl kannten aber Wartmann und Schlatter bereits diesen Standort. Die Pflanze scheint sich also im oberen Bühl zu halten.

! *Andropogon ischaemon* L.; Walenstadtberg, am Weg zwischen Engen und Garadur; zwischen Amden und Weesen, am Fussweg (Wartmann und Schlatter).

*Panicum crus galli* L.; Walenstadtberg, im „Feld“. — Baumgartner gibt diese Art nur für die Talsohle an.

! *Panicum sanguinale* L.; Walenstadtberg, im „Feld“.

*Setaria viridis* (L.) Pal.; Walenstadtberg, im „Feld“. — Nach Baumgartner in der Talsohle.

*Stupa pennata* L.; Ruggplangge ob Hochrugg. — Die Pflanze war bis jetzt aus unserem Gebiet nur vom Südfuss der Curfirsten bekannt, wo sie in unmittelbarer Nachbarschaft des *Juniperus sabina*, östlich von Quinten, dann aber namentlich an den Felswänden ob der Lochezen bei Walenstadt häufig ist. Der Nachweis ihres Vorkommens an den Ruggplanggen ist um so interessanter, als sie auch dort wiederum in Gesellschaft des Sevibaumes auftritt.

! *Eragrostis minor* Host.; Walenstadt-Bahnhof (E. Weber). Kommt im Rheintal nicht selten auf Bahnhofarealen vor.

! *Glyceria plicata* Fries; Walenstadtberg, im „Feld“.

! *Festuca violacea* Gaud. var. *nigricans* (Schleich.) Hackel; Hinterrugg. *Festuca rupicaprina* Hackel; Hinterrugg. — Ist wohl *Festuca* Halleri All. in Baumgartners Aufzählung, die er als sehr selten in den obersten Partien der Curfirsten angibt (Mitteilung von Dr. Volkart, Zürich).

! *Carex atrata* L. ssp. *nigra* Bell.; Hinterrugg, am Südabfall, unterhalb des Gipfels.

*Carex humilis* Leyss.; In den Felsen ob den Ruggplanggen. Baumgartner gibt die Pflanze nur für das Walenseeufer (sporadisch) an, Oettli bezeichnet sie als gemein am Südabhang der Curfirsten vom Seeufer bis an die Gipfelwände.

*Luzula spadicea* (L.) DC.; in den oberen Partien des Hinterruggs häufig und keineswegs selten (vgl. auch Wartmann und Schlatter).

- ! *Rumex nivalis* Hegetschw.; Hinterrugg; Obersäss zwischen Tschingla und Hochrugg (E. Weber). — Wird von Baumgartner nur für den Nordabhang des Selun angegeben.
- ! *Polygonum lapathifolium* Koch; Hochrugg.
- Chenopodium rubrum* L.; auf den „Wiesen“ nordwestlich von Walenstadtberg-Dorf, bei 1000 m. Baumgartner hat die Pflanze nicht selbst zu beobachten Gelegenheit gehabt, sondern zitiert Wartmann und Schlatter, denen dieselbe von Lehrer Linder vom „Walenstadtberg“ zugeschickt worden war.
- ! *Amarantus retroflexus* L.; Walenstadt, unmittelbar hinter dem Gasthof Hirschen, an der Strasse nach Walenstadtberg.
- ! *Tunica prolifera* (L.) Scop.; am Seeufer beim Steinbruch bei Quinten. — In Baumgartners Pflanzenkatalog fehlt die Pflanze ganz, Wartmann und Schlatter kannten sie nur von Mühlehorn.
- Cerastium arvense* L. ssp. *strictum* Hänke f. *viscidulum* Grenli; auf Säls. — Schon in Baumgartner, aber ohne nähere Standort- noch Höhenangaben.
- Aconitum paniculatum* Lam.; Wolfinge. — Baumgartner gibt die Art nur für die Nordseite an.
- Anemone hepatica* L.; häufig zwischen Engen und Quinten am Walenstadterberg. Baumgartner bezeichnet in seinem Florenkatalog die Pflanze zwar als sehr selten, was aber, wie schon Oettli hervorhebt, unzweifelhaft nur auf einem Versehen beruht.
- Sedum villosum* (L.) Scop.; Hinterrugg, Gipfel. — Baumgartner kennt diese Art von der Südseite nicht.
- Cotoneaster tomentosa* (Ait.) Lindl.; Wolfinger-Wald, bei 760 m. — Nach Baumgartner wäre die Pflanze „sehr selten“ (Südfuss der Curfürsten).
- Potentilla villosa* Crantz; zwischen Walenstadtberg und Tschingla, bei 1000 m. — Darunter ist wohl *Potentilla salisburgensis* Hänke der Baumgartnerschen Aufzählung zu verstehen, die nach Baumgartner sporadisch von 1500 m (auf der Süd- und Nordseite) an vorkommt.
- Sibbaldia procumbens* L.; Gipfel des Hinterrugg. — Wird von Baumgartner nur für den Nordabhang (Schlewitz, Obersäss) angegeben.
- Alchimilla Hoppeana* (Rehb.) Buser; Hinterrugg.
- Alchimilla alpestris* Schmidt; Hinterruck, Südseite, beinahe auf dem Gipfel. — Baumgartner nennt für den Südabhang *A. vulgaris* L., wahrscheinlich ist darunter auch unsere *alpestris* mitzuverstehen.
- Rosa arvensis* Huds. var. *typica* Rob. Keller; (die Bestimmung der Rosen verdanken wir Herrn Dr. Rob. Keller-Winterthur). Auf den „Wiesen“ ob Walenstadtberg häufig. Baumgartner gibt die Pflanze als sporadisch bis 1000 m vorkommend vor.

- ! *Rosa uriensis* Lagg. et Pug. var. *glandulifera* Rob. Keller; Ruggplangge ob Hochrugg.
- ! *Rosa tomentosa* Sm. var. *typica* Christ; Schrina-Hochrugg.
- ! *Rosa pomifera* Herrm. var. *recondita* (Pug.) Christ; nicht selten bei 1000 m ob Walenstadtberg.
- ! *Rosa pendulina* L. var. *setosa* Rob. Keller; Ruggplangge ob Hochrugg.
- ! *Coronilla vaginalis* L.; Ruggplangge, Standort vom *Juniperus sabina*, *Stupa pennata* etc.!
- Geranium dissectum* L.; Walenstadtberg, im „Feld“. — Nach Baumgartner in der Talsohle, aber auch dort nur sehr selten.
- Acer campestre* L.; Baumgartner bezeichnet den Baum als selten auf der Südseite vorkommend; wir kennen indessen auf dem Wege von Walenstadtberg nach Quinten zahlreiche Standorte.
- Rhamnus pumila* L.; Ruggplangge. — Baumgartner sagt „sehr selten“; vergl. dagegen die Angaben bei Oettli.
- ! *Viola montana* L.; Walenstadtberg, am Breugekopf (1905).
- Chaerophyllum hirsutum* L. ssp. *cicutaria* (Vill.) Briq. var. *glabrum* (Lam.) Briq.; Ruggplangge ob Hochrugg.
- Athamanta hirsuta* (Lam.) Briq. var. *mutellinoides* Lam.; Hinterrugg, im „Kamin“.
- Gentiana tenella* Rottb.; Hinterrugg. — Diese Art kommt also nicht bloss am Nordabhang des Hinterruggs vor, wie Baumgartner angibt, sondern auch am Südabfall und zwar haben sie dort mein Sohn und ich in zahlreichen Exemplaren an verschiedenen Lokalitäten gesehen.
- Gentiana campestris* L. var. *islandica* Murbeck; Schrina (E. Weber).
- ! *Gentiana aspera* Hegetschw.; Hinterrugg.
- Cuscuta epithimum* Murr.; Ruggplangge, Schwaldiskämme und (E. Weber) Schrina. — Nach Baumgartner fraglich bis zu welcher Höhe auf der Südseite.
- Myosotis intermedia* Link; Walenstadtberg, am Breugekopf (1905). — Sporadisch in der Talsohle nach Baumgartner.
- ! *Mentha gentilis* L. (*M. arvensis* × *viridis*); kultiviert in Gärten in Walenstadtberg.
- Verbascum lychnitis* × *nigrum*; im Serenwald. — Wird von Wartmann und Schlatter für Walenstadt (Weg zur Lüsis) angegeben.
- Veronica arvensis* L.; Walenstadtberg, im „Feld“ (1905). — Nach Baumgartner sporadisch in der Talsohle.
- ! *Euphrasia montana* Jord.; Tschingla.
- ! *Alectorolophus Semleri* Stern; Tschingla.
- ! *Alectorolophus patulus* Stern.; Ruggplangge ob Hochrugg.
- ! *Alectorolophus subalpinus* Stern.; Tschingla.

- Pedicularis Oederi* Vahl; Schrina-Hochrugg (E. Weber). — Wird von Baumgartner als fraglich für die Südseite angegeben.
- Orobanche laserpitii sileris* Reut.; 1886 von C. Schröter entdeckt, fand sich letztes Jahr (1904) am klassischen Standort in zahlreichen Exemplaren vor.
- Galium mollugo* L. ssp. *elatum* (Thuill.) Briq.; Walenstadtberg, im „Feld“.
- Galium asperum* Schreb. ssp. *anisophyllum* (Vill.) Briq. var. *Gaudini* Briq.; Gipfel des Hinterruggs.
- Galium mollugo* L. ssp. *Gerardi* (Vill.) Briq.; Ruggplangge, mit *Stupa*, *Juniperus sabina*, *Coronilla varia*.
- Lonicera xylostemum* L. f. *lutea* Lois.-Deslongch.; Walenstadtberg, beim Breugen, in der Mühleschlucht.
- Knautia silvatica* (L.) Duby var. *dipsacifolia* (Host.) Briq., var. *dolichophylla* Briq. und var. *succisoides* Briq.; Schrinenalp.
- Phyteuma orbiculare* L.<sup>1)</sup> ssp. *delphinense* R. Schulz var. *ellipticifolium* (Vill.) R. Schulz f. *alpestre* R. Schulz; in der Laui ob Walenstadtberg, bei 1450 m.
- Phyteuma orbiculare* L. ssp. *pratense* R. Schulz var. *patens* R. Schulz f. *glabrescens* R. Schulz accedit ad ssp. *montanum* R. Schulz; Tschingla, bei 1500 m.
- Phyteuma Halleri* All. var. *typicum* R. Schulz f. *brevibracteatum* R. Schulz und f. *longibracteatum* R. Schulz; in der Laui ob Walenstadtberg, bei 1400 m.
- Phyteuma Halleri* All. var. *cordifolium* R. Schulz f. *microphyllum* R. Schulz; in der Laui ob Walenstadtberg, bei 1400 m.
- ! *Adenostyles alpina* (L.) Bluff und Fingerhut; Tschingla, bei 1600 m.
- Bidens tripartitus* L.; Walenstadtberg, im „Feld“, — Nach Baumgartner nur in der Talsohle.
- ! *Carlina acaulis* L. var. *caulescens* Lam.; Schwaldiskämme, westlich vom Hochrugg.
- Cirsium silvaticum* Tausch; Hochrugg. — Wahrscheinlich ist unter *Cirsium lanceolatum* Scop. der Aufzählung Baumgartners diese Art zu verstehen; Baumgartner sagt „sp. bis 1000 m“, sie scheint aber auch noch höher zu steigen.
- Serratula tinctoria* L.; beim Rosstobel, bis 850 m stellenweise häufig. Nach Baumgartner sporadisch in der Talsohle.
- Hieracium bupleuroides* Gmel. (= *H. glaucum* All.); Ruggplangge. — Baumgartner gibt *H. glaucum*, fussend auf Wartmann und

<sup>1)</sup> Die *Phyteumen* hatten Herrn Dr. R. Schulz vorgelegen.

Schlatter, als am Walenseeufer sporadisch vorkommend vor; sie scheint uns aber in der Höhe verbreitet, allermindestens ob Hochrugg.

#### 4. Begründung der Namensänderungen in der zweiten Auflage der „Flora der Schweiz“ von Schinz und Keller.

Von **Hans Schinz** und **A. Thellung** (Zürich).

Nachdem wir (Schinz und Keller) bereits im Vorworte zur zweiten Auflage unserer Flora der Schweiz die Gründe allgemeinerer Natur hervorgehoben haben, die uns veranlasst haben und uns veranlassen mussten — was ich (Schinz) im Hinblick auf einige Besprechungen des Buches, die sich mit unserem Vorgehen nicht befreunden konnten, ganz besonders hervorheben möchte — zahlreiche Namensänderungen gegenüber der Grenlischen Exkursionsflora und unserer ersten Auflage eintreten zu lassen, bleibt uns nun noch übrig, jeden einzelnen Fall von Umtaufe zu begründen, wobei wir uns indessen beschränken auf die Verschiedenheiten zwischen der ersten und der zweiten Auflage unserer eigenen Flora, die Verschiedenheiten gegenüber der Grenlischen Flora dagegen unberücksichtigt lassen. Kurz nach dem Erscheinen des ersten Teiles der zweiten Auflage unserer Flora der Schweiz hat der Nomenklaturkongress in Wien getagt, an den beide von uns (Schinz und Keller) vom Kongresse in Paris als Delegierte der internationalen Nomenklaturkommission abgeordnet worden waren, welchem Mandate dann allerdings Rektor Dr. Rob. Keller krankheitshalber nicht nachkommen konnte.

Was wohl von den Wenigsten die in Wien getagt haben, nach Schluss des ersten Sitzungstages erwartet worden war, ist dennoch erzielt worden zur grossen Befriedigung aller die zu leiden gehabt haben unter dem Alpdrücken der Manigfaltigkeit botanischer Nomenklatur-Gesetze, — Regeln und — Empfehlungen: eine allseitige Einigung auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse. Die auf dem Nomenklaturkongresse in Wien im Juni 1905 zu Recht erwachsenen Nomenklatur-Regeln werden nun allerdings auch für unsere Exkursionsflora nicht ohne Nachwirkung bleiben, d. h. eine dritte Auflage wird diesen Regeln Rechnung tragen müssen, und es werden da und dort nochmalige Namensänderungen Platz greifen müssen, denn bei einem Kompromiss muss eben ein jeder Beteiligte etwas von seinen Wünschen opfern, unbekümmert darum, ob er noch so sehr von der Richtigkeit gerade „seiner“ Anschauung überzeugt sei. Die Zahl dieser der Zukunft vorbehaltenen Änderungen wird allerdings eine recht geringfügige sein.

Bei der Zusammenstellung der Begründungen der vorgenommenen Namensänderungen ist mir Herr A. Thellung, wie schon bei der Eruiierung des ältesten, zu Recht bestehenden Namens überhaupt un- ausgesetzt tatkräftig an die Hand gegangen und ich habe dies da- durch zum Ausdruck zu bringen gesucht, dass ich die nachfolgenden Erörterungen unter unser Beider Namen veröffentliche (Schinz).

Um nicht weitschweifig zu werden, haben wir es unterlassen, für jeden einzelnen Fall sämtliche Synonyme aufzuzählen, das wäre zwecklos gewesen und hätte nur dazu führen können, die eigent- lichen springenden Punkte, die für unser Vorgehen allein massgebend gewesen sind, zu verschleiern.

Für jeden, der sich schon einmal mit nomenklatorischen Fragen praktisch abgegeben hat, ist der Sinn unserer kurzen Begründungen sofort klar, weitere Erklärungen schienen uns daher, als beschwerend, ganz unnötig und wir sind nur in ganz wenigen, besonders kompli- zierten Fällen, etwas eingehender auf die Frage eingetreten.

*Potamogeton americanus* Cham. u. Schlecht.

Herr Dr. O. Nägeli (Zürich), der die Freundlichkeit gehabt hat, die Gattung *Potamogeton* für die zweite Auflage unserer Flora der Schweiz zu bearbeiten, schreibt mir (Schinz) bezüglich *P. americanus* und *P. fluitans* (vergl. erste Auflage der Flora, Seite 24):

Zur Nomenklatur möchte ich folgende Bemerkungen machen: Der frühere Begriff *P. fluitans* Roth wird nach Bennett (*Journal of Bot.* XXXI (1893), 297 und *Berichte der Schweiz. Bot. Gesellsch.* VI (1895), 94 geteilt in:

1. *P. americanus* Cham. u. Schlecht., besondere Art, gut fructi- fizierend, sehr kräftiger Wuchs.

2. In Hybriden zwischen *P. natans* und *lucens*, nicht oder schlecht fructufizierend, graziler Wuchs, sehr veränderlich.

Ascherson und Gräbner (*Synopsis I*, Seite 308) führen *P. ameri- canus* als Rasse unter *P. fluitans* auf. *P. americanus* kann nicht Hybride sein, weil die Frucht scharf gekielt ist, während *P. lucens* und *natans* stumpfgekielte Früchte haben.

Dies die Gründe, die dazu geführt haben, an Stelle des *P. fluitans* der ersten Auflage der Flora in der zweiten Auflage *P. americanus* treten zu lassen.

*Potamogeton polygonifolius* Pourret, vergl. erste Auflage der Flora, Seite 24.

Herr Dr. O. Nägeli berichtet über die Gründe, die ihn veran- lasst haben, diese Art aus der Flora der Schweiz zu streichen, folgendes:



Bennett bezeichnete einen winzigen, elenden Zweig, der unter *P. coloratus* von Fällanden, leg. Brügger 1860, sich befand, als *P. polygonifolius* und damit als neu für die Schweiz. Ich (Nägeli) habe dieses Stück vielfach angesehen, halte es für zuverlässige Bestimmung absolut ungeeignet und bin wegen der Düntheit der noch einigermaßen brauchbaren Laubblätter doch der Ansicht, es sei auch *coloratus*. An der Stelle bei Fällanden ist auch von mir und andern dieser *polygonifolius* nie gefunden worden, nur *coloratus*. Ascherson und Gräbner nahmen die ihnen bekannte Angabe nicht auf, offenbar weil sie ihnen von vorneherein pflanzengeographisch als unmöglich erschien. Im angrenzenden Süddeutschland fehlt der norddeutsche *P. polygonifolius*.

*Najas marina* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 1015.

*N. major* All. Fl. Pedem. II (1785), 221.

*Phleum paniculatum* Huds. Fl. Angl. (1762), 23.

*Phalaris aspera* Retzius Obs. bot. IV (1779—91), 14.

*Ph. asperum* Jacq. Coll. bot. I (1780), 110.

*Phleum Böhmeri* Wibel Primit. Fl. Werth. (1799), 125.

*Phalaris phleoides* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 55.

*Phleum phleoides* Simonkai En. Fl. Transs. (1886), 563.

*Phl. phalaroides* Kœler Gram. (1802), 52.

Die auf Linné zurückzuführende Simonkaische Benennung *phleoides* muss, obschon das Prioritätsprinzip für sie sprechen würde, fallen gelassen werden der Widersinnigkeit wegen.

*Alopecurus myosuroides* Huds. Fl. Angl. ed. 1 (1762), 23.

*Alopecurus agrestis* L. Sp. pl. ed. 2 (1762), 89.

Hudson wird von Linné zu Anfang der Sp. pl. ed. 2 unter den „Reformatores“ aufgeführt, sodass also Hudsons Benennung unzweifelhaft den Vorzug verdient.

*Calamagrostis pseudophragmites* (Hall.) Baumg. Enum. III (1815), 211.

*Arundo pseudophragmites* Hall. fil. in Roem. Arch. I (1796), 10.

*Arundo littorea* Schrad. Fl. germ. I (1806), 212.

*Calamagrostis villosa* (Chaix) Mutel Fl. France IV (1837), 41.

*Agrostis villosa* Chaix in Vill. Hist. Pl. Dauph. I (1786), 378.

*Arundo Halleriana* Gaud. Agrost. I (1811), 97.

*Trisetum Cavanillesii* Trin. Act. hort. Petrop. I (1830), 63.

*Avena Loefflingiana* Cav. Icon. I (1791), t. 45.

*Tr. Gaudinianum* Boiss. Voy. Esp. II (1845), 652.

Cavanilles Benennung ist hinfällig, da Linné schon 1753 eine, heute zu *Trisetum* gestellte *Avena Loefflingiana* creiert hatte.

*Trisetum spicatum* (L.) Richter Pl. Eur. I (1890), 59.

*Aira spicata* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 64.

*Aira subspicata* L. Syst. nat. ed. 10 (1759), 873.

*Danthonia calycina* (Vill.) Rehb. Jc. I (1834), 44, t. C. III, f. 1713, 1714.

*Avena calycina* Vill. Pl. Dauph. II (1787), 148.

*Danthonia provincialis* Lam. u. DC. Fl. Fr. III (1805), 33.

*Eragrostis megastachya* (Köler) Link Hort. Berol. I (1827), 187.

*Briza eragrostis* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 70.

*Poa multiflora* Forsk. Fl. Aeg. Arab. L XI, C IV (1775), 21.

*Briza oblonga* Mönch Meth. (1794), 185?

*Poa megastachya* Köler Descr. gram. (1802), 181.

*Eragrostis major* Host Gram. Austr. IV (1809), 14, t. 24.

Von der ältesten Benennung *eragrostis* haben wir abgesehen, weil wir überhaupt keine Doppelnamen zulassen, gegen *multiflora* spricht der Umstand, dass *Poa multiflora* Forsk. vermutlich mehrere Arten umfasst oder mindestens in ihrer Bedeutung nicht sicher gestellt ist (vergl. Ascherson und Schweinfurth in Mém. Inst. Eg. II (1887), 172; die Identität der Mönch'schen *Briza oblonga* endlich wird sich kaum feststellen lassen (vergl. Ascherson und Gräbner, Synopsis II, 1 (1900), 371.

*Vulpia dertonensis* (All.) Volkart in Schinz u. Keller Fl. der Schweiz ed. 2, I (1905), 57.

*Bromus dertonensis* All. Fl. Pedem. II (1785), 249.

*Festuca bromoides* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 75 z. T.?

Über die Nomenklatur vergl. Ascherson und Gräbner, Synopsis II, 1 (1900), 557 u. 559.

*Vulpia Danthonii* (A. u. G.) Volkart in Schinz u. Keller Fl. der Schweiz ed. 2, I (1905), 57.

*Festuca ciliata* Danthoine in Lam. u. DC. Fl. Fr. III (1805), 55.

*Festuca Danthonii* A. u. G. Syn. II, 1 (1900), 550.

Über die Nomenklatur vergl. Ascherson und Gräbner, l. c., 551.

*Festuca maritima* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 75.

*F. tenuiflora* Schrad. Fl. Germ. I (1816), 345.

*Festuca pratensis* Huds. Fl. Angl. ed. 1 (1762), 37.

*F. elatior* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 75 zum Teil, d. h. *F. elatior* L. umfasst die von Hudson als *F. pratensis* unterschiedene Art und *F. arundinacea* Schreb., die Bezeichnung *F. elatior* muss daher in unserem Falle gegenüber der Hudson'schen Benennung zurückstehen.

*Festuca spadicea* L. Syst. ed. 12 Add. II (1767), 732.

*F. aurea* Lam. Fl. Franç. III (1778), 598.

*Bromus hordeaceus* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 77.

*B. mollis* L. Sp. pl. ed. 2 (1762), 112 non Gmel.

*Bromus japonicus* Thunb. Fl. Jap. (1784), 52 t. 11.

*B. patulus* Mert. u. Koch Deutschl. Fl. I (1826), 685.

- Bromus ramosus* Huds. Fl. Angl. ed. 1 (1762), 40 erw. B. asper Murr.  
Prodr. stirp. Gott. (1770), 42.
- Agriopyrum intermedium* (Host.) Pal. Agrost. (1812), 146.  
Triticum intermedium Host Gram. Austr. III (1805), 23.  
Triticum glaucum Desf. Hort. Paris ed. 1 (1804), 16 = nom. nudum!
- Cyperus serotinus* Rottb. Progr. (1772), 18.  
C. Monti L. fil. Suppl. (1781), 102.
- Eriophorum polystachyon* L. Sp. pl. ed. 1 (1753), 52.  
E. angustifolium Roth Fl. Germ. II (1793), 63.
- Schoenoplectus americanus* (Pers.) Volkart.  
Scirpus americanus Pers. Syn. I (1805), 92.  
Schoenoplectus pungens (Rchb.) Palla in Engl. Jahrb. X (1889),  
299.  
Heleogiton pungens Rchb. Fl. Germ. exc. (1830), 78.
- Schoenoplectus triquetrus* (L.) Palla in Engl. Jahrb. X (1889), 299.  
Scirpus triquetus L. Mant. I (1767), 29.  
Scirpus Pollichii Gren. u. Godr. Fl. France III (1856), 374.
- Heleocharis atropurpurea* (Retz.) Kunth Enum. II (1837), 151.  
Scirpus atropurpureus Retz. Obs. V (1789), 14.  
Eleocharis Lereschii Schuttlew. in Flora XX (1837), 241.
- Elyna Bellardii* (All.) Koch in Linnaea XXI (1848), 616.  
Carex Bellardi All. Fl. Pedem. II (1785), 264 t. 92 f. 2.  
Elyna scirpina Pax in Nat. Pfl. II, 2 (1887), 122.  
Kobresia scirpina Willd. Sp. pl. IV (1805), 205.
- Cobresia bipartita* (Bell.) Dalla Torre Anleit. z. wissensch. Beob. auf  
Alpenreisen II (1882), 330.  
Carex bipartita Bell. in All. Fl. Pedem. II (1785), 265.  
Kobresia caricina Willd. Spec. pl. IV (1805), 206.
- Carex muricata* L. Spec. pl. ed. I (1753), 974.  
C. contigua Hoppe in Sturm Deutschl. Flora Heft 61 (1835).
- Carex divulsa* Good. in Trans. Linn. Soc. II (1794), 160.  
C. virens Lam. Encycl. III (1789), 384.  
Da das Lamarcksche Belegexemplar verloren gegangen ist und  
Zweifel über dessen Deutung schon mehrfach geltend gemacht worden  
sind, verzichten A. u. Gr. auf den Namen virens und wir unsererseits  
schliessen uns dem Vorgehen unserer gelehrten Freunde an. Vergl.  
auch Ascherson u. Gräbner Syn. II, 2 (1902), 39, 42.
- Carex diandra* Schrank in Bot. Ann. (Acta Mogunt.) 49 [57] (1782)  
[1781].  
C. teretiuscula Good. in Trans. Linn. Soc. II (1794), 163.
- Carex stellulata* Good. in Trans. Linn. Soc. II (1794), 144.  
C. muricata Huds. Fl. Angl. (1762), 406 non L.

- C. Leersii* Willd. Prodr. (1787), 28. Vergl. Ascherson u. Gräbner Syn. II, 2 (1902), 55.  
*C. echinata* Ehrh. Calam. No. 68 = nom. nudum.  
*Carex alpina* Sw. in Liljeb. Utk. ed. 2 (1798).  
*C. VahlII* Schkuhr Riedgr. I (1801), 87.  
*Carex gracilis* Curtis Fl. Londin. IV (vor 1798), t. 62.  
*C. acuta* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 978 z. T.; die Gründe, die die Anwendung des ältern Namens verbieten, sind in Ascherson u. Gräbner, Synopsis II, 2 (1902), 90 auseinandergesetzt.  
*Carex umbrosa* Host Gram. Austr. I (1801), 52 t. 69.  
*C. polyrrhiza* Wallr. Sched. crit. (1822), 492.  
*Carex caryophyllea* Latour. Chlor. (1785), 27.  
*C. verna* Chaix in Vill. Pl. Dauph. II (1787), 204.  
*Carex Halleriana* Asso Syn. (1779), 133.  
*C. gynobasis* Vill. Pl. Dauph. II (1787), 206.  
*Carex vaginata* Tausch in Flora IV (1821), 557.  
*C. sparsiflora* Steud. Nom. ed. 2, I (1840), 296.  
*Carex atrifusca* Schkuhr Riedgr. I (1801), 106.  
*C. ustulata* Wahlenberg Vet. Akad. Handl. Stockh. (1803), 156.  
*Carex magellanica* Lam. Encycl. III (1789), 385.  
*C. irrigua* Sm. in Hoppe Riedgr. (1826), 72.  
*Carex glauca* Murr. Prodr. fl. Gött. (1770), 76.  
*C. flacca* Schreb. Spic. fl. Lips. App. (1771), 669.  
*Carex fulva* Good. in Trans. Linn. Soc. II (1794), 177 z. T.  
*C. Hornschuchiana* Hoppe in Flora VII (1824), 599.  
*Carex brachystachys* Schrank in Nat. Br. II (1785), 285.  
*C. tenuis* Host Gram. Austr. IV (1809), 51.  
*Carex refracta* Willd. Spec. pl. IV (1805), 297.  
*C. tenax* Reut. Compte rendu des trav. de la Soc. Hallér. Genève (1852—56), 130.  
*Carex lasiocarpa* Ehrh. Hannövr. Mag. IX (1784), 132.  
*C. filiformis* Good. in Trans. Linn. soc. II (1794), 172.  
*Juncus conglomeratus* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 326.  
*J. Leersii* Marss. Fl. Neu-Pomm. u. Rüg. (1869), 451.  
*Gagea silvatica* (Pers.) Loud. Hort. brit. (1830), 134.  
*Ornithogalum silvaticum* Pers. in Usteri Ann. XI (1794), 7.  
*Ornithogalum luteum* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 306 nur z. T.  
*Tulipa australis* Link in Schrad. Journ. II (1799), 317.  
*T. Celsiana* Vent. in Red. Lil. I (1802), I. 38 non Henn.  
*Tulipa Didieri* Jord. Obs. I (1846), 36.  
*T. maleolens* Rchb. Icon. X (1848), 9 non Reb.  
 Die von Rebentisch *T. maleolens* benannte Tulpe (App. ad st. tulip.,

1823, p. 1) ist von *T. maleolens* Rehb. und damit auch von *T. Didieri* Jord. durchaus verschieden und kommt auch in der Schweiz nicht vor.  
*Asparagus altilis* (L.) Aschers. Fl. v. Brandenb. ed. 1 (1864), 730.

*A. officinalis* L. var. *altilis* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 313.

*Serapias longipetala* (Ten.) Poll. fl. ver. III (1824), 30.

Helleborine *longipetala* Ten. fl. nap. prodr. (1811), 53.

Orchis *Lingua* Scop. fl. Chrn. ed. 2 (1772), 187.

*Serapias cordigera* M. B. Fl. Taur.-Cauc. II (1808), 370.

*Serapias hirsuta* Lap. abr. 1813, 551.

Der Name *S. Lingua* Scop. ist unanwendbar, da bereits Linné 1753 einer in Algerien und Smyrna vorkommenden *S.*-Art diese Bezeichnung verliehen hatte; aus ähnlichen Gründen muss die Benennung *S. cordigera* M. B. zurückgewiesen werden, da ihr *S. cordigera* L. (1763) entgegensteht. Irrtümlicherweise hatten wir, übersehend, dass Tenore seine Helleborine *longipetala* schon 1811 publiziert hatte, und geleitet durch Max Schulze-Jena (Die Orchideen Deutschlands, Deutsch-Österreichs und der Schweiz) der Bezeichnung *S. hirsuta* den Vorzug gegeben; wir haben den Irrtum in den „Berichtigungen“ zum I. Teil und im II. Teil unserer Flora noch rechtzeitig berichtigt.

*Nigritella nigra* (L.) Rehb. Fl. exc. (1830), 121.

*Satyrium nigrum* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 944.

*Nigritella angustifolia* Rich. Mem. du mus. IV (1817), 56.

*Cephalanthera longifolia* (L.) Fritsch in Öst. Bot. Zeit. XXXVIII (1888), 81.

*Serapias Helleborine* L. var. *longifolia* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 950.

*Epipactis ensifolia* Sw. in Act. Holm. (1800), 232.

*Serapias xiphophyllum* L. f. Suppl. (1781), 404.

*Spiranthes autumnalis* (Balb.) Rich. Mem. du mus. IV (1817), 59.

*Ophrys autumnalis* Balb. el in addit. ad fl. ped. (1801), 96.

*Ophrys spiralis* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 945.

Wir geben der Benennung *autumnalis* den Vorzug, obschon die Linnésche Bezeichnung *spiralis* älter ist, weil *Ophrys spiralis* L. nicht nur *Sp. autumnalis*, sondern auch *aestivalis* umfasst.

*Platanthera montana* (Schmidt) Rehb. Icon. XIII (1851), 123.

*Orchis montana* Schmidt fl. bohem. (1794), 35.

*Orchis chlorantha* var. *a* Guss. Syn. fl. sic. II (1844), 529.

Wurde von uns in den Berichtigungen zum I. Teil und im II. Teil der Flora richtig gestellt.

*Populus italica* Duroi Harbk. Baumz. II (1772), 141.

*P. italica* Mönch Bäume Weissenstein (1785), 79.

*P. pyramidalis* Roz. Cours d'agric. VII (zwischen 1790 u. 1805), 619.

*P. pyramidata* Mönch Meth. (1794), 339.

*Ostrya italica* Scop. Fl. carniol. (1760), 414.

*O. carpinifolia* Scop. Fl. carniol. ed. 2, II (1772), 244.

*Alnus alnobetula* (Ehrh.) Hart. Naturg. forstl. Kulturpfl. (1851), 372.

*Betula alnobetula* Ehrh. Beitr. Naturk. II (1788), 72.

*Betula viridis* Chaix in Vill. Hist. pl. Dauph. III (1789), 789.

*Alnus viridis* (Chaix) Michx. in DC. Fl. fr. III (1805), 304.

*Ulmus campestris* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 225.

*U. glabra* Mill. Gard. Dict. ed. 8 (1768), n<sup>o</sup> 4.

Camillo Schneider (Illstr. Handbuch der Laubholzkunde) und Gürke (in K. Richter, Pl. europ.) haben die Bezeichnung *glabra* beibehalten, da *U. campestris* L. gleichzeitig *U. glabra* Mill. und *U. scabra* Mill. (= *U. montana* With.) umfassen soll; die Identität von *U. scabra* Mill. und *U. montana* With. wird indessen von anderer Seite auch wieder bestritten.

*Thesium linifolium* Schrank Baier. Reise (1786), 129 u. Baier. Fl. I (1789), 506.

*T. intermedium* Schrad. Spic. fl. germ. (1794), 27.

*T. linophyllum* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 207 z. T.

*Thesium bavarum* Schrank Baier. Reise (1786), 129.

*T. montanum* Ehrh. Beitr. V (1790) nomen nudum.

*T. linophyllum* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 207 z. Teil.

*Rumex sanguineus* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 337.

*R. nemorosus* Schrad. et Willd. Enum. Hort. Berol. (1809), 397.

*Fagopyrum sagittatum* Gilib. Exerc. phyt. II (1792), 435.

*Polygonum fagopyrum* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 522.

*Fagopyrum esculentum* Mönch Meth. (1794), 290.

*Chenopodium foliosum* (Mönch) Aschers. Fl. Brandenb. (1864), 572.

*Blitum virgatum* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 4.

*Morocarpus foliosus* Mönch Meth. (1794), 342.

*Chenopodium virgatum* (L.) Jessen D. Excurs. Fl. (1879), 300 non Thunb. (1815).

Es kann wohl keinem Zweifel erliegen, dass, sofern man nicht davor zurückscheut, eine Umtaufe der von Thunberg beschriebenen japanischen Pflanze vornehmen zu müssen<sup>1)</sup>, der Jessenschen Kombination die Priorität zukommt, eine Überzeugung, die uns erst nach Abschluss unserer Flora gekommen ist.

*Amarantus blitum* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 990.

*Euxolus viridis* Moq. in DC. Prodr. XIII, 2 (1849), 273.

*Amarantus viridis* Schinz u. Keller Fl. der Schweiz ed. 1 (1900), 159 non L.

<sup>1)</sup> Zudem wird *Ch. virgatum* Thunbg. von Moquin-Tandon in DC. Prodr. XIII, 2, 77 zu den „Species non satis notae“ gestellt.

*Viscaria vulgaris* Roehl. Deutschl. Fl. ed. 2, II (1812—13), 275.

*Lychnis viscaria* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 436.

*Lychnis viscosa* Scop. Fl. Carn. ed. 2, I (1772), 306.

*Viscaria viscosa* (Scop.) Aschers. Fl. Brandenb. Abt. II Fl. Berlin, (1859), 22.

*Lychnis viscosa* fällt für uns als totgeborener Name ausser Betracht und damit natürlich auch die Aschersonsche Kombination. Wir haben das Versehen im II. Teil der Flora p. 66 berichtigt.

*Silene vulgaris* (Mönch) Garcke Fl. Deutschl. ed. 9 (1869), 64.

*Cucubalus Behen* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 414.

*Cucubalus venosus* Gilib. Fl. Lithuan. II (1781), 165.

*Behen vulgaris* Mönch Meth. (1794), 709.

*Cucubalus inflatus* Salisb. Prodr. (1796), 302.

*Silene cucubalus* Wibel Prim. Fl. Werth. (1799), 241.

*Silene Behen* Wirzén Enum. pl. offic. Fenn. (1837), 36 non L.

*Cucubalus venosus* Gilib. ist unzulässig, da in der Gattung *Cucubalus* nur der Name „Behen“ Berechtigung hat, aus demselben Grunde muss die Benennung *Cucubalus inflatus* Salisb. verworfen werden. *Silene cucubalus* Wibel würde gültig sein, wenn der Mönchsche Name nicht 5 Jahre jünger wäre; *Silene Behen* Wirzén endlich fällt, weil schon eine Art dieses Namens von Linné existiert, weg.

*Melandrium silvestre* (Schränk) Roehl. Deutschl. Fl. ed. 2, I (1812), 274.

*Lychnis dioica* L. var. *α* Spec. pl. ed. 1 (1753), 437.

*Lychnis dioica* L. var. *rubra* Weigel Fl. pom.-rug. (1769), 85.

*Lychnis sylvestris* Schränk Handb. I (1791), 403, t. 124.

*Melandrium rubrum* (Weigel) Garcke Fl. Nord- u. Mitteldeutschl. ed. 4 (1858) 55.

Wir haben der Kombination *M. silvestre* den Vorzug gegeben, müssen aber selbst zugestehen, dass aus Analogie zu *Cephalanthera longifolia* etc. die Benennung *M. rubrum* richtiger wäre.

*Vaccaria pyramidata* Medik. Phil. Bot. I (1789), 96.

*V. parviflora* Mönch Meth. (1794), 63.

*Alsine octandra* (Sieb.) Kern. Sched. flor. exs. austro.-hung. II (1882), n<sup>o</sup> 564.

*Cherleria octandra* Sieb. Fl. austr. exs. (1813), n<sup>o</sup> 149.

*Arenaria aretioides* Portenschl. ex Somerauer in Flora II (1819), 20.

*Alsine aretioides* (Portenschl.) Mert. et Koch in Roehl. Deutschl. Fl. ed. III, III (1831), 277.

*Alsine rupestris* (Scop.) Fenzl. Verbr. Alsin. in tab. ad p. 57 (1833).

*Stellaria rupestris* Scop. Fl. Carn. ed. 2, 2 (1772), 317 t. 18 f. 1.

*Arenaria lanceolata* All. Fl. Pedem. II (1785), 114 t. 26 f. 5.

*Alsine lanceolata* (All.) Mert. et Koch in Roehl. Deutschl. Fl. ed. 3, III (1831), 275.

*Paeonia feminea* (L.) Desf. Tabl. écol. ed. 1 (1804), 126.

*P. officinalis* a. *feminea* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 530.

*P. peregrina* aut. plur., non Mill.

*P. peregrina* Mill. Gard. Dict. ed. 8 (1768), n° 3 non aut. ist eine ganz andere Pflanze und ist identisch mit *P. decora* Anders.; *P. officinalis* L. ist ein Sammelbegriff. Vergl. auch Fritsch in Verh. zool. bot. Ges. Wien. XLIX (1899), 240.

*Callianthemum coriandrifolium* Rchb. Fl. germ. exc. (1832), 727 pr. p. majore.

*Ranunculus rutaefolius* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 552 z. T.

*Callianthemum rutaefolium* (L.) C. A. Mey. in Ledeb. Fl. alt. II (1830), 336 z. T.

Vergl. auch Witasek in Verh. zool. bot. Ges. Wien XLIX (1899), 331.

*Coronopus procumbens* Gilib. Fl. lithuan. II (1781), 52.

*Cochlearia coronopus* L. Spec. pl. ed. 1 (1753).

*Nasturtium verrucarium* Garsault Descr. Pl. (1764)<sup>1)</sup>, t. 402.

*Lepidium squamatum* Forsk. Fl. Aegypt. Arab. (1775), 117.

*Coronopus Ruellii* All. Fl. pedem. I (1785), 256.

*Nasturtium verrucarium* und *Lepidium squamatum* sind totgeborene Namen, da in diesen Gattungen nur Kombinationen mit *coronopus* zulässig waren; *Coronopus procumbens* hat vor *Ruellii* die Priorität.

*Sisymbrium Columnae* Jacq. Fl. austr. IV (1776), 12 t. 323.

?*S. orientale* L. Amoen. Acad. IV (1759), 322.

Die Identität der Linnéschen *Species* mit *S. Columnae* Jacq. ist nicht einwandfrei nachgewiesen; indessen wird sie von Boissier, Gareke u. a. angenommen.

*Calepina irregularis* (Asso) Thellung in Schinz u. Keller Fl. der Schweiz, ed. 2, I (1905), 218.

*Myagrimum irregulare* Asso Syn. stirp. indig. Arrag. (1779), 82.

*Myagrimum rugosum* Vill. prosp. fl. delph. (1779), 37 non L.

*Rapistrum bursaefolium* Bergeret phyt. III (1783-84), 165 ic.

*Crambe Corvini* All. fl. pedem. (1785), 937.

*Myagrimum erucaefolium* Vill. dauph. III (1788), 279.

*Bunias cochlearioides* M. B. Fl. taur. cauc. II (1808), 87 non Murr.

*Calepina Corvini* (All.) Desv. Journ. bot. III (1814), 158.

*Cardamine flexuosa* Wither. Arrangem. Brit. Pl. ed. 3, III (1796), 578.

*C. silvatica* Link in Hoffm. Phytogr. Blätt. I (1803), 50.

Über die weitere, die Kombination *C. flexuosa* nicht beeinflussende Synonymie vergl. O. E. Schulz, Monographie der Gattung *Cardamine* in Engl. Bot. Jahrb. XXXII (1903), 280.

<sup>1)</sup> ex DC. Syst. I, 49; nach Pritzel 1767.



*Arabis arcuata* Shuttlew. in Godet Enum. vég. vasc. cant. Neuch. (1838).

*A. alpestris* Schleich. in Rchb. Ic. fl. germ. II (1837), 13, f. 4338  
erweitert.

Wir sind in der Nomenklatur dieser Species Godet (Fl. Jur. I. [1869], 12) und Burnat (Fl. Alp. Marit. I [1892], 97) gefolgt, die beide den (jüngern!) Namen *A. arcuata* Shuttlew. vorziehen, mit der Begründung, dass der Name *A. alpestris* von Schleicher, Gaudin, Reichenbach etc. stets nur für die behaarte Form der Art (var. *vestita* Greml.) verwendet worden sei, während Shuttleworth als erster die behaarte und die kahlere Form unter dem Namen *A. arcuata* vereinigt habe. Nach den heute gültigen Nomenklaturregeln ist diese Begründung allerdings nicht stichhaltig und der Name *A. alpestris* Schleich. entschieden vorzuziehen.

*Soria syriaca* (L.) Desv. Journ. bot. III (1814), 168 excl. syn. Lam.

*Anastatica syriaca* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 895.

*Euclidium syriacum* (L.) R. Br. in Ait. Hort. Kew. ed. 2, IV (1812), 74.

Manche neuere Autoren, z. B. Garcke, schreiben *Soria* Adans. anstatt *Euclidium* und wir sind ihnen gefolgt, obschon man sich fragen konnte, ob die Adansonsche Publikation (fam. pl. II, 1763, p. 421), weil ohne binäre Nomenklatur, Anspruch auf Berücksichtigung für Gattungsnamen habe.

Fortsetzung folgt.